



Auszug aus der Niederschrift

öffentliche Hybrid-Sitzung per Videokonferenz des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt

ASU/02/2022-XI

Sitzungstermin:	Donnerstag, 17.02.2022
Sitzungsbeginn:	18:30 Uhr
Sitzungsende:	21:32 Uhr
Ort, Raum:	Artur-Grenz-Saal, Comenius-Schule Quickborn, Am Freibad 3-11, 25451 Quickborn

**TOP 8 Praxisbericht Innenstadtmanagement – Frau Nina Häder, City
und Standortmanagement BID GmbH/Tibarg**

Ö

Frau Nina Häder vom City und Standortmanagement BID GmbH /Tibarg bedankt sich für die Einladung. Sie freut sich den Ausschussmitgliedern das Thema „Innenstadtmanagement“ anhand Ihrer Präsentation vorzustellen. Frau Häder kümmert sich rund um das Thema Stadtentwicklung und Innenstadtentwicklung, insbesondere erstellt sie Konzepte für Innenstädte und übernimmt die Betreuung der Kunden.

Frau Häder bittet Herrn Thermann die Präsentation zu starten und ergänzt, dass Sie die Präsentation der Protokollführung nach der Sitzung gerne zur Anlage in der Niederschrift zu Verfügung stellt.

Sie erklärt, warum es in der heutigen Zeit von höchster Wichtigkeit ist, ein Innenstadtmanagement einzuführen. Innenstädte stehen unter enormen Herausforderungen. In Bezug auf der derzeitigen Pandemie haben die Einwohner und Einwohnerinnen neue Forderungen an die Innenstadt. Der Trend geht zum Teilen und Wertewandel. Das Einkaufsverhalten hat sich bei den Einwohnern verändert. Die Mittelstädte stehen unter Druck und müssen sich daher neu positionieren, um ein Erlebnis zu bieten, wie es auch in Metropolen möglich ist. Die Bewohner erwarten einen guten Service und eine Vielfalt von Angebotsmöglichkeiten.

Daher ist ein Innstadtmanagement wichtiger denn je, um den Bewohnern eine bestmögliche Angebotsvielfalt zu bieten. In vielen Städte kümmern sich Vereine oder andere Akteure aus Handel und Handwerk um die Attraktivität der Innenstadt. Diese ehrenamtliche Leistung reicht in der heutigen Zeit nicht mehr aus, so dass professionelle Strukturen geschaffen werden müssen, um eine Verbindlichkeit herzustellen.

Ein Innenstadtmanager braucht einen Plan bzw. eine Grundlage sowie gemeinsame Gespräche mit den Akteuren, um die Wünsche der Bewohnern erfolgreiche umzusetzen. Daher ist ein Innenstadtmanager eine Schnittstelle zwischen alle Akteuren, ein Vermittler vor Ort sowie ein Teil des lokalen Netzwerkes. Die Akteure können zum Beispiel Gewerbetreibende, Vereine und Verbände, Werbegemeinschaften, Bewohner, kulturelle und soziale Einrichtungen etc. sein. Ein Innenstadtmanager muss daher Motivation, Begeisterung, Innovation, Eigeninitiative, Kommunikationsstärke, Moderation und Meditation mitbringen. Er muss mit den Händler Kooperationen eingehen und de-

nen beratend zur Seite stehen sowie die Grundeigentümer aktivieren, um Themen wie Flächenmanagement und Veranstaltungsmanagement umzusetzen.

Mit dem Innenstadtmanagement soll die Marke der Stadt hervorgehoben, die Immobilien verbessert sowie den Städtebau vorangetrieben werden. Er soll Marketing, Veranstaltungen und Aktionen auf den Weg bringen. Darüber hinaus soll er Befragungen, Expertengespräche, Beratungen vornehmen sowie Kommunikation zwischen den Akteuren schaffen. Seine wichtigste Aufgabe ist es, Arbeitskreise zu bilden und zu organisieren sowie Workshops einzurichten, um eine große Vernetzung zu erreichen.

Das Innenstadtmanagement soll die Aufenthaltsqualität steigern, damit sich die Bewohner der Stadt wohlfühlen. Angedacht wäre zum Beispiel die Verschönerung von Plätzen, um Orte zu schaffen, wo sich die Bewohner gerne treffen. Als Beispiel nennt Frau Häder das Pflanzenbeet Tibarg als Treffpunkt für die Mittagspause. Ziel soll es sein, Erlebnisse zu schaffen jenseits des Einkaufes.

Ein großer Faktor ist auch die Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit, die Sozialen Medien sowie Themen nach außen bzw in die Öffentlichkeit zu tragen. Dabei spielt auch die Digitalisierung eine große Rolle. In der heutigen Zeit schauen die Menschen eher online als vor Ort nach, was in der Innenstadt los ist.

Ein weiteres Ziel soll es sein, das Flächenmanagement zu optimieren und den Leerstand zu nutzen. Dafür ist es erforderlich in den Austausch mit den Grundeigentümer zu gehen, um Ideen einzubringen. Ein Zentrenkonzept hat Quickborn bereits. Frau Häder schlägt daher vor, eine sogenannte „Task Force Innenstadt“ ins Leben zu rufen, die zum Beispiel von Anwohnern, Ärzte und Händler gegründet werden kann. Themenschwerpunkte könnten zum Beispiel sein: ein Nutzungskonzept für den Bahnhofplatz zu erstellen, einen Multifunktionsplatz zu entwickeln und die Verschönerung der Innenstadt durch Bänke und Blumenbeete. Dabei ist es sinnvoll alle Akteure an diesen Projekten zu beteiligen.

Weiterhin berichtet Frau Häder, dass das PACT Gesetz aus Schleswig-Holstein eine rechtliche Grundlage schafft, um als möglicher Baustein zur Verstetigung zu fungieren. Durch dieses Gesetz können sich Grundeigentümer befristet auf bis zu 5 Jahren zusammenschließen, um in eigener Finanzierung Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen. Der Vorteil ist, dass die Grundeigentümer eine Zahlungspflicht haben, sodass eine verlässliche Basis entsteht. Dadurch hat die Stadt messbare Vorteile, da langfristige Projekte eine planungs- sowie finanzielle Sicherung hervorgeht. Die Stadt Elmshorn hat den PACT für die Weihnachtsbeleuchtung. Es gibt jedoch zahlreiche verschiedene Maßnahmenfelder, u.a.: neue Pflasterung, Servicemaßnahmen, Hausmeister für die Straßen, Brunnenunterhaltung oder Ordnung und Sauberkeit der Innenstadt. Wichtig dabei ist, dass die Initiative von den Eigentümer kommen sollte. Es sollte nicht sein, dass die Stadt die Eigentümer dazu verpflichten. Ein Innenstadtmanager/in kann nur dafür Impulse setzen und die Eigentümer anwerben.

Als Fazit stellt Frau Häder fest, dass das Innenstadtmanagement nur gemeinsam mit den Akteuren geht. Der Innenstadtmanager ist der Anstifter und Vernetzer und somit als Drehscheibe zu sehen, der alles in Bewegung hält.

Frau Häder beendet Ihre Präsentation und bedankt sich bei allen Anwesenden fürs Zuhören.

Es werden keine Fragen von den Einwohnern gestellt.

Fragen von den Ausschussmitglieder:

Herr Huemke bedankt sich für die Ausführungen und hat eine Frage bezüglich ihrer Erfahrung zum Thema *Autofahren* und *Parkplatzsituation* in der Innenstadt.

Frau Häder antwortet, dass dies ein Dauerbrenner in den Innenstädten ist. Grundsätzlich ist dies ein Thema, das der Innenstadtmanager angehen kann. Zum Beispiel könnte veranlasst werden, dass bestimmte Bereiche und Straßen für die Autofahrer gesperrt werden. Zu diesem Thema könnten verschiedene Maßnahmen ergriffen bzw. Projekte eingeführt werden u.a. temporär Parkplätze stilllegen oder kleine Spielflächen schaffen. Diese temporären Maßnahmen bzw. Projekte geben der Stadt die Möglichkeit zu schauen, wie diese von den Bewohnern angenommen werden sowie diese auch wieder nach Bedarf abzuschaffen.

Bürgermeister Köppl schlägt ein Gesamtkonzept vor. Er sieht es, aufgrund der vergangenen Erfahrungen, kritisch, dass die Grundeigentümer mitmachen wollen. Er gibt jedoch Frau Häder Recht, dass die Grundeigentümer, die kulturellen Einrichtungen sowie die Gewerbetreibende mit ins Boot geholt werden müssen. Hier kann ein Innenstadtmanagement einen Prozess antreiben. Schwierig dabei sei allerdings, dass große Grundstückseigentümer wenig Engagement zeigen.

Ratsherr Thomas Beckmann bittet um Ergänzung einer praktischen Erfahrung bezüglich ihres Beispiels „*Tibarg Center*“ und fragt an, ob es Schlüsselpunkte gibt, die zu einer guten Entwicklung wie beim *Tibarg* führt.

Frau Häder antwortet, dass die Grundstruktur schon immer gut war. Der Bau des *Tibarg Centers* hat eine große Ausstrahlung, zudem gibt es ein tolles Angebot, viele Verkaufsflächen sowie eine gute Zusammenarbeit mit den Akteuren aus Werbegemeinschaften, Grundeigentümer und Händler. Das *Tibarg Center* hat eine tolle Entwicklung genommen und ist zu einem Wohlführlort geworden.

Ratsherr Thomas Beckmann fragt weiterhin an, ob sie Tipps bzw. Beispiele zur Umsetzung für die Stadt Quickborn hat.

Frau Häder führt aus, dass sie dies nicht genau benennen kann. In der Regel gibt es immer eine Hand voll Grundeigentümer mit denen die Stadt bzw. das Innenstadtmanagement nicht spricht. Wichtig ist es, vor Ort zu schauen, was gebraucht wird. Zunächst werden ein paar Akteure für das Innenstadtmanagement benötigt. Am Ende entscheiden die Grundeigentümer, ob sie eine PACT wollen und wie viel sie in das PACT einzahlen wollen. Letztendlich kommt es auf die Strukturen an.

Herr Kleinhapel bedankt sich für den Vortrag.